Badische Zeitung

Porträt: Frieder Weis

Freiburger Religionslehrer engagiert sich gegen das Elend in Burundi

Von Anja Bochtler
Di, 12. Januar 2021 um 00:03 Uhr
Freiburg

Frieder Weis ist Lehrer am Kepler-Gymnasium in Freiburg-Rieselfeld und organisiert schon seit vielen Jahren Hilfsprojekte für Afrika.

Frieder Weis (Mitte) umgeben von Schülerinnen und Schülern im Ort Kivoga in Burundi. Foto: Privat

Dass Frieder Weis (54) Lehrer wurde, lag nahe: Er ist als Kind eines Dorfschullehrers in Albbruck direkt neben dem Schulhaus aufgewachsen. Seit 1997 unterrichtet er evangelische Religion am Kepler-Gymnasium in Rieselfeld. Dass ausgerechnet die afrikanischen Länder Burundi und Tansania für ihn immer wichtiger wurden, war dagegen Zufall: Mit einem Pfarrer aus Burundi, der 2006 das Kepler-Gymnasium besuchte, fing alles an.

Spätestens als Frieder Weis 2013 mit Schülerinnen nach Burundi reiste, war ihm klar: Die Menschen dort faszinieren ihn. Vorangegangen waren Jahre der Unterstützung für eine Schule durch das "Project Human Aid", das vor 18 Jahren in Deutschland gegründet wurde. Der Pfarrer, der das Kepler-Gymnasium besucht hatte, kümmert sich darum. Frieder Weis stieg ein. Burundi sei das drittärmste Land weltweit, sagt er, da müsse man etwas tun. In Burundi ging ihm und den Jugendlichen vieles an die Substanz, zum Beispiel, wenn sie Kinder mit Hungerbäuchen sahen. Gegen diese Elend kämpft das Schulprojekt. 2018 war er nochmal dort – damals mit seiner Frau und seiner Tochter, weil die politische Situation für eine Schülerreise zu gefährlich war. Bisher hat die Unterstützung aus Deutschland unter anderem einen

Internatsneubau, Schulmaterial und die Aufnahme von etlichen Kindern ermöglicht.

Austauschprojekt mit Tansania

15 Euro reichen, um einem Kind einen Monat Schule und Verpflegung zu garantieren. Durch Karten- oder Kuchenverkauf und andere Aktionen tragen die Kepler-Schüler dazu bei – in diesem Winter wegen Corona mit Spenden. Wegen der Instabilität in Burundi hat Frieder Weis außerdem 2019 ein Austauschprojekt für seine Schüler mit Tansania gestartet. Drei Schülerinnen waren dort. Der Gegenbesuch muss wegen Corona noch warten.

Für Frieder Weis sind diese Horizonterweiterungen wichtig. Ihn beeindruckt an den Menschen in Burundi und Tansania, dass sie stark in der Gegenwart leben. Ähnliches findet er in den Zen-Meditationen, die er als Student bei einer Schweigewoche in einem Zen-Kloster kennenlernte: "Da ist alles da, ohne Worte." Er meditiert täglich, und in Nicht-Corona-Zeiten leitet er Zen-Meditationsgruppen. Stille sei in allen Weltreligionen wichtig, sagt er, sie verbinde sie.

Schon als 14-Jähriger wusste er, dass der Theologie studieren will

In seiner Kindheit war Frieder Weis, der 1966 geboren wurde und mit fünf Geschwistern aufwuchs, zunächst nur mit seiner eigenen Religion beschäftigt. Und das gründlich: Sein Vater leitete den Kirchenchor und unterstützte seinen Sohn, der nach einer Bibelfreizeit mit zwölf Jahren die Bibel so spannend fand, dass er sie gleich mehrmals las. Neben Latein lernte Frieder Weis für sich selbst auch Griechisch. Jesus faszinierte ihn. Als 14-Jähriger wusste er, dass er Theologie studieren und Lehrer werden wollte. Mit Schulen verbindet er nur Positives, er fühlt sich wohl, sobald er ein Schulgebäude betritt: "Ich mag die Atmosphäre und die vielen Kinder und Jugendlichen."

Nach dem Abi studierte er in Hamburg und Heidelberg. Bei einem Freiwilligen Sozialen Jahr zwischendrin lernte er an der Uniklinik Freiburg, wo er in der Tumorstation arbeitete, seine heutige Frau kennen. Gleich nach dem Vikariat kam er 1997, in dem Jahr, als das jüngste seiner drei Kinder geboren wurde, ans Kepler-Gymnasium. Dort gefällt es ihm. Auch die Lage ist für ihn ideal: Er wohnt in Hugstetten und fährt mit dem Rad zur Schule.

Natürlich hat sich der Unterricht verändert, vielen Schülern fehle der Bezug zu religiösen Themen. Umso mehr bemühe er sich, den Unterricht attraktiv zu gestalten, sagt Frieder Weis. Er sei selbst "kein großer Kirchgänger", er lege Wert auf kritischen, freien Unterricht, auf Diskussionen über aktuelle ethische Fragen wie Sterbehilfe. Hauptsache, er kommt mit seinen Schülern ins Gespräch.

Ressort: Freiburg

Zum Artikel aus der gedruckten BZ vom Di, 12. Januar 2021:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: PDF-Version herunterladen

» Webversion dieses Zeitungsartikels: Kampf gegen das Elend in Burundi

Kommentare

Bitte registrieren Sie sich einmalig bei "Meine BZ", um Artikel auf BZ-Online kommentieren zu können. Beachten Sie bitte unsere Diskussionsregeln, die Netiquette.

Jetzt registrieren

Sie haben bereits einen "Meine BZ"-Zugang?

Jetzt anmelden